



Mitteilungen
Des
Internationalen - Gitarristen -
Verbandes.

E. V.



1905.

Nr. 1.

1924
1307



Gitarre-Musik

zum Zusammenspiel von
zwei, vier u. mehr Gitarren (auch für Solo-Gitarre)
 übertragen von
Heinrich Scherrer, Kgl. bayer. Kammermusiker.

Im Gebrauch der Orts-Verbände München, Bremen und anderen;
 zum grössten Teil schon in den Gitarre-Konzerten zu München,
 Nürnberg, Regensburg etc. mit durchschlagendem Erfolge aus-
 geführt!

- | | | |
|--|-----------------------------|---------|
| 1. Vier altdeutsche Volkslieder mit Text, f. d. begleitende Gitarre im alten Lautenstil harmonisiert. 1. Ritters Treulich. 2. Ich hab mir auserkoren. 3. Die Linde im Tal. 4. Brauns Mägdelein. — 15. und 16. Jahrhundert* | Preis | |
| | | M. 2.40 |
| 2. Drei altdeutsche Lieder mit Text, f. d. begleitende Gitarre im alten Lautenstil harmonisiert. 1. Ach Elstein. 2. Ach Gott, wem soll ich klagen. 3. Das Maidlein. — 16. Jahrhundert | | M. 2.10 |
| 3. „Nach alter Art.“ Drei kleine angereichte Stücke f. d. Gitarre, im alten Lautenstil komp. | <u>Original-Komposition</u> | M. 1.80 |
| 4. „Vier alte Ländler“ für Gitarre-Solo; revidiert und mit einer zweiten, sowie einer Begleitstimme versehen, alle drei Stimmen in Partitur | | M. 2.40 |
| jedes weitere Exemplar zur Benützung als Einzelstimme | | M. 1.50 |
| 5. „Der Fuggerin Tanz“, aus d. Lautenbuch v. Melchior Neusidler, gedruckt in Strassburg 1574. In moderne Notenschrift übertragen v. E. Schmitz. Für 2 Gitarren | | M. 1.50 |
| 6. „Altfranzösisches Tanzlied“, Unbekannt (16. Jahrhundert), für zwei Prim-Gitarren, beide Stimmen zusammen | | M. 1.50 |
| 7. „Ave Maria“ von J. Arcadelt (16. Jahrhundert), ebenso, beide Stimmen zus. | | M. 1.80 |
| 8. „Feinslieb, du hast mich g'fangen“ (Joh. L. Hasler 16. Jahrh.), für zwei Gitarren, beide Stimmen zus. | | M. 1.80 |
| 9. „Es ist ein Ros' entsprungen“ (Praetorius 16. Jahrh.), Weihnachtslied, f. zwei Gitarren, beide Stimmen zus. | | M. 1.50 |
| 10. „Stille Nacht, heil'ge Nacht“, tirol. Weihnachtslied, für sechs Prim-Gitarren, alle sechs Stimmen zus. | | M. 3.— |
| 11. „O sanctissima“, sizilian. Volkslied, für sechs Gitarren (Solo-Guit. ad lib.), alle Stimmen zus. | | M. 3.— |
| 12. { „Gavotte“ für Gitarre-Solo, sowie Duo und auch Quartett | | |
| 13. { <u>Original-Komposition</u> { (No. 12) alle vier Stimmen zus. | | M. 2.40 |
| { (No. 13) als Duo | | M. 1.50 |
| 14. „Oesterreichische Nationalhymne“ nach dem Kaiserquartett von J. Haydn, für zwei Prim-Gitarren, beide Stimmen zusammen | | M. —.75 |
| 15. Kreuzer, „Die Kapelle“ und „Das ist der Tag des Herrn“ (Schäfers Sonntagsglied), für zwei Prim-Gitarren, beide zusammen | | M. 1.80 |
| Fünf althistorische Märsche | | |
| 16. { „Hohenfriedberger Marsch“ v. König Friedr. d. Grossen, für eine Terz-, zwei Prim- und eine Gitarre mit einigen Contra-Saiten, alle vier Stimmen zus. | | M. 2.10 |
| 17. { „Torgauer Marsch“ v. Friedr. d. Grossen, ebenso, alle vier Stimmen zus. | | M. 2.10 |
| 18. { „Coburger Josias-Marsch“, Unbekannt, ebenso, alle vier Stimmen zus. | | M. 3.— |
| 19. { „Bataillon-Garde-Marsch“, Unbekannt, ebenso, alle vier Stimmen zus. | | M. 1.50 |
| 20. { „Präsentier-Marsch“, v. König Friedr. Wilhelm III., ebenso, alle vier Stimmen | | M. 1.50 |
| 21. „Die Pinzgauer Wallfahrt“, Tyroler Volkslied, mit Text, zweistimm. Doppelchor mit Gitarrenbegleitung, alle vier Stimmen zus. | | M. 1.20 |
| 22. „Preghiera“, Mandolinen-Ensemble (vier Mandolinen, Mandola, Gitarre), <u>Original-Komposition</u> , alle Stimmen zusammen | | M. 3.90 |

Mitglieder des Internat. Guitarristen-Verbandes (e.V.) geniessen auf obige Preise 33¹/₈% **Rabatt**

==== Die Sammlung wird fortgesetzt ====

Alle oben verzeichneten Original-Musikalien sind zu beziehen vom

Verlag des „Gitarre-Freund“, München, Maximiliansstr. 20 B/1 I.

Nachdruck u. Vervielfältigung hier verzeichneter Musikalien verboten!

*) Nr. 1 befindet sich in Neu-Bearbeitung.



Der Gitarrefreund

Mitteilungen des Internationalen Gitarristen-Verbandes (e. V.)

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Kräfte auf der Gitarre und verwandten musikalischen Gebieten vom **Sekretariat d. I. G.-V., München, Maximiliansstr. 20 B/I I.**

Verbands-Mitglieder erhalten die Zeitschrift **kostenfrei**; an Nichtmitglieder versendet das Sekretariat jedes Einzelheft ohne Musikbeilage zu **50 Pfg.**

Beiträge von Mitarbeitern, Berichte, zu besprechende Fachschriften und Musikalien, Inserate etc., sowie Beitritts-erklärungen zum Verbands bitten wir zu richten an das **Sekretariat des I. G.-V. München, Maximiliansstr. 20 B/I I.**

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser, für Inserate die Aufgeber verantwortlich.
„Kleine Anzeigen“ werden mit 40 Pfg. für die zweispalt. Petitzeile oder deren Raum berechnet (f. Mitglieder 30 Pfg.) — **Reklamen** (an den redakt. Teil sich anschliessend, für Nichtmitglieder 60 Pfg. die 2gespalt. Petitzeile. — Grössere Anzeigen, von einer achtel Seite ab, nach besonderem (ermässigtem) Tarif; bei Wiederholungen ausserdem Rabatt.

6. Jahrgang

Heft 1

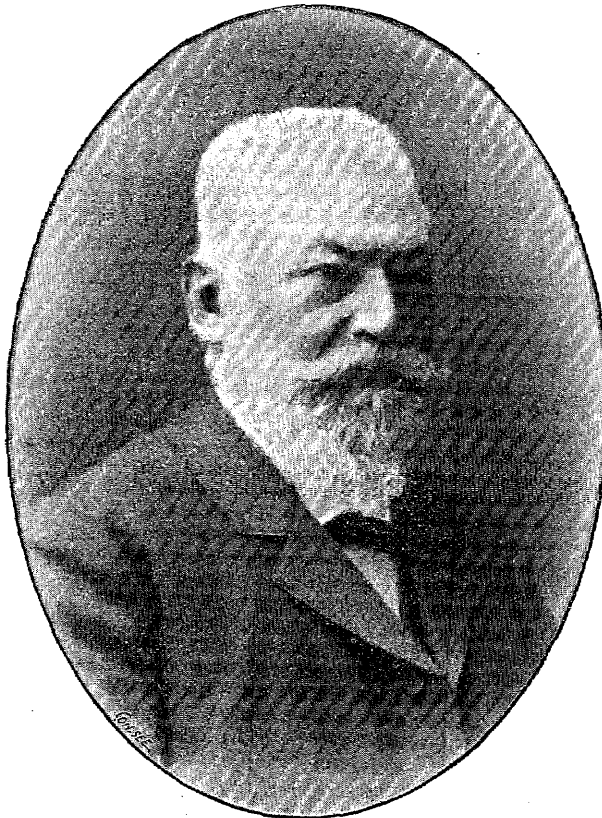
Jan.-Februar 1905

Otto Hammerer

(† 2. Februar 1905)

Der nunmehr verstorbene, ehemalige Präsident und Gründer des I. G.-V. wurde im Jahre 1832 zu Augsburg geboren. Schon als Kind nahm er Unterricht im Gitarrespiel bei Ed. Bayer und bildete sich bis zum Jünglingsalter zu einem vorzüglichen Spieler seines Instruments aus, der in vielen Konzerten sich rauschenden Erfolg errang. Er trat mit den bedeutendsten Gitarristen jener Zeit in nahe Verbindung, so insbesondere mit A. Darr, mit welchem er innige Freundschaft schloss. Ferner mit den Gitarristen Schmölzel in Augsburg, Brandt in Würzburg, Franz und Wimmer in München. Alle diese waren Musiker von Beruf, und der grösste Teil ihrer Kompositionen hat sich nur im Manuskript erhalten und befand sich in Hammerers Besitz. Mit 15 Jahren schon fing Hammerer an, öffentlich aufzutreten. Zu seinen bevorzugten Werken gehörten die Kompositionen von Brandt, deren viele mit Be-

gleitung des Orchesters geschrieben sind. Hammerer war ein Künstler auf seinem Instrumente,



wenn er sich auch bescheiden als Dilettanten bezeichnete, da er ja bekanntlich dem Kaufmannsstandes sich widmete und sein Geschäft zu grosser Blüte brachte. Im späteren Leben war er lange Jahre durch Krankheit verhindert, sein Lieblingsinstrument zu spielen. Doch als der III. Gitarristentag zu München stattfand, trat er wieder öffentlich auf und errang einen glänzenden Erfolg mit einer Brandtschen Komposition für Gitarre und kleines Orchester (9 Mann). Den Münchenern wird dieses Ereignis unvergesslich sein, wie er denn auch als Mensch allen, die ihm näher getreten sind, als vornehmer und edler Charakter erschien, voll von Herzensgüte und

feinem Gefühl. Sein letztes Werk war die Gründung des Augsburger Verbandes, worauf wir in nächster Nummer zurückkommen.

* Inhalt *

Otto Hammerer †. — Über den Fingersatz beim Gitarrespiel von Dr. Herm. Rensch. — Rückblick und Ausblick von Dr. Jos. Bauer. — Verschiedenes: Wie soll der I. G.-V. in Zukunft arbeiten? Von Stabsarzt Dr. Seyffert-Berlin. — Vereinsnachrichten. — Bekanntmachung der Verbandsleitung. — Konzertnotizen. — Beilage: Inhaltsverzeichnis zum 5. Jahrgang 1904. — Musik-Beilage: H. Scherrer: 2 kleine Stücke.

Über den Fingersatz beim Gitarrespiel

Zu meiner grössten Freude hatte sich nach Bekanntmachung einer kurzen Notiz über „die Aufgaben unseres Verbandes“ (Jahrg. 1903 S. 27) eine Stimme gemeldet (G.-F. 1903, S. 46). Es erscheint mir als Pflicht zu den schätzenswerten Äusserungen des Herrn Dr. Wachter meinerseits ebenfalls noch Stellung zu nehmen, obwohl sein Artikel im G.-F. 1903, S. 63 und 1904 S. 16 bereits mehrfachen Widerhall gefunden hat.

Zunächst zur Neu-Nummerierung der Finger der linken Hand. Prinzipiell, d. h. als Feind jeder Reaktion stehe ich vollkommen auf Herrn Dr. Wachers Seite. Ob sich der Vorschlag Bahn brechen wird bezweifle ich aber stark. Mein Hauptbedenken besteht darin, dass ich es kaum für möglich halte, dass unsere älteren Spieler sich daran zu gewöhnen Lust verspüren werden; zumal sich gegen die Begründung Einwände erheben lassen. Wenn die Geiger und Bläser ihre Finger in der altgewohnten Weise benennen, so kann man ihnen nicht unrecht geben; die agierenden Finger werden eben von 1—4 nummeriert. Das Gegenteil wäre lächerlicher Zopf, wenn sie den stützenden oder aushelfenden Daumen mit Nr. 1 beehrten. Herr Dr. Wachter meint, dass die Rolle des Daumens beim Gitarrespiel anders geartet wäre. Meine Meinung ist, dass er ebenso stützt wie bei der Geige und höchstens aushilft wie bei der Flöte, Klarinette und Oboe. Wenn der Daumen hin und wieder, in seltenen Fällen! f oder fis, sehr selten g zu greifen hat, so wird man deshalb kaum berechtigt sein, ihm die Nr. 1 zu reservieren. Er ist und bleibt die **Stütze** beim Gitarrespiel. Herr Dr. Wachter erwähnt, dass er auch zum Greifen auf der A-Saite benutzt wird. Ich mache mich anheischig, für jeden Akkord, wobei der Daumen in dieser Weise nötig sein soll, einen richtigeren Griff aufzeichnen zu können. Ich sage richtiger, und muss also dieses präventöse Wort erklären. Richtig ist gleich zu setzen mit praktisch und dieses wiederum ist identisch mit bequem: Bequem im Greifen für den betreffenden Akkord

in seiner Umgebung und mit seiner Umgebung. Und gerade in den Fällen, wo von Wien ausgehend, die Verwendung des Daumens sich breitgemacht hat, lässt sich mit seltenen Ausnahmen sehr gut das Barré verwerten. Das Barré ist kein neuentdecktes Land. Schon die Lautenisten haben es viel verwendet. Auch Giuliani bis Sor und Regondi schätzten es. Hauptsächlich durch Mertz ist erst dem Daumen zu seinem Siegeslauf verholfen worden. Das Barré bietet unserem Instrumente in erster Linie eine Zukunft (vgl. Kompositionen von Mozzani, Cottin, Scherrer); doch näher hierauf einzugehen ist hier nicht der Platz.

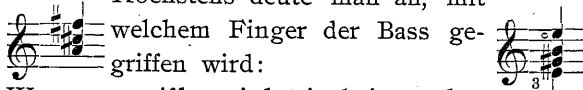
Herr Dr. Wachter sagt ferner: „Die Angabe des Fingersatzes wird nur für die linke Hand notwendig sein . . . Eine besondere Angabe des Fingersatzes für die rechte, anschlagende Hand dürfte zu entbehren sein, da derselbe ja beim Unterricht dem Schüler schon eingepaukt wird.“ — Der Anschlag mit 4, 3 und 2 Fingern im Wechsel- und Trippelschlag lassen sich ja wohl in Beispielen einigermaßen einpauken. Aber gerade auf die Anwendung in praxi dürfte doch ganz besonders hingewiesen werden durch irgend eine zu vereinbarende Bezeichnung, weil bei der Misère des Gitarreunterrichtes die wenigsten Lehrer von diesem Spiel eine Ahnung haben. Viel eher wäre zu entbehren die spezielle Namhaftmachung der Saite mit dem Bunde, zumal die dem Saitenbuchstaben folgenden Ziffern leicht Verwirrung anrichten können mit den Finger-Ziffern des darauf folgenden Akkordes. Mein positiver Vorschlag geht dahin, hier bedeutend zu vereinfachen, wenn auch nicht in Schulwerken und Gesangsstücken, so doch in Solostücken und folgenden Gedanken aufzunehmen. Man bezeichne die Position über dem Notensystem mit römischer Ziffer z. B.

II Höchstens deute man an, mit IV

welchem Finger der Bass ge-

griffen wird:

Wenn 0 gegriffen wird, tritt keine andere



Bezeichnung ein, nur das Zeichen der leeren Saite (o) wird fortgelassen. Der Schüler muss denken lernen und sich frei machen von Eselsbrücken. Aus diesem Grunde ist auch eine Griffbezeichnung des Septimenakkordes von E-dur oder -moll (Beispiel 2 Dr. Wachter) zu vermeiden ausserhalb des Schulwerkes. Ein weiterer Vorteil ist, dass man durch Verlängerung des oberen Striches der römischen Ziffer (VII) den Spieler in der angegebenen Position zu bleiben zwingt. So würde ich im Darrschen Rondoletto II auf der 2. Seite Zeile 3 Takt 5—6 bis Takt 1 und 2 von Zeile 4 mit obiger VII einzäunen und so den Spieler aus klanglichen und grifflichen Rücksichten zwingen im Quartsextakkord das H auf E mit dem Zeigefinger zu nehmen, im nächsten Takt diesen Zeigefinger zum Vollbarré zu senken

und im darauffolgenden Takt die A-, D- und g-Saite zu benutzen und erst einen Takt darauf, beim e ungefähr, in die 2. Position für den Akkord auf H herunterzuwandern. Mit einem Zeichen ! ist also einem denkenden Spieler eine durchaus genügende Vorschrift zum klanglichen und bequemen Spiel (nach Beherrschung des Barrés) gegeben worden. Für Schulwerke und Gesangstücke, an die auch ein Anfänger vor allem gern herangeht, ist eine genauere Bezeichnung, wie sie Herr Dr. Wachter vorschlägt, durchaus angebracht und notwendig.

Ich beschränke mich auf diese kurze Notiz. Hoffentlich melden sich noch mehr Vorschläge, sodass in einem Referat über das Für und Wider und über alles neue dazu berichtet werden kann.

Dr. Herm. Rensch.

Rückblick und Ausblick

Zum 6. Jahrgang des „Gitarrefreund“ 1905

Das verflossene Jahr ist für den I. G.-V. in mehrfacher Hinsicht ein recht bedeutungsvolles gewesen. Unsere Sache müsste wirklich nicht viel wert sein, wenn ihr Kämpfe und Widerwärtigkeiten erspart blieben, in denen sie sich auf ihren inneren Gehalt und ihre Berechtigung erproben kann. Wie bekannt, hat eine ziemlich grosse Zahl alter Anhänger auf eigene Füße sich gestellt und hauptsächlich veranlasst durch die sogen. „Münchener musikalische Richtung“ einen neuen Verein gegründet, der die Pflege guter Gitarremusik, wie sie in den Glanzzeiten des Virtuositums der Gitarre geschaffen wurden, als sein Ziel bezeichnet. Durch diese Sezession hat sich eine Reihe von Schwierigkeiten ergeben, deren glückliche Lösung nunmehr nahe scheint, wenn auch nicht verkannt werden darf, dass die Existenz des Ganzen eine weit schwierigere geworden ist. So wie aber heute die Sachlage ist, fassen wir diese Sezession, so bedauerlich die Zersplitterung für eine Sache vorhandener Kräfte an und für sich sein mag, doch lediglich als ein Symptom auf dafür, dass eben ein wahrer Überfluss an Interesse für die Gitarre sich kundgibt, der sich nicht in enge Grenzen zwingen lässt. Der Geschmack ist zu verschieden und darauf kommt es in der Kunst, wenn wir hier so sagen dürfen, mehr an als man glauben sollte. Verschiedene

andere Ereignisse sind in gleicher Weise symptomatisch aufzufassen. In Berlin, in Nürnberg sind Gründungen vor sich gegangen, wieder mit zum Teil ganz anderen Zielen, als bisher München und in letzter Zeit Augsburg sie vertreten haben. Es rumort an allen Ecken und Enden. Man kann ruhig sagen, der I. G.-V. ist so rasch gross geworden, dass diese Grösse ihm verhängnisvoll zu werden droht. Diese Grösse liegt jedoch weniger in der Zahl der Mitglieder, als in der Flut von Ideen, die das Wiedererwachen der Gitarre gezeitigt hat, und die nun alle zur Verwirklichung drängen.)*

Welchen Standpunkt soll die Leitung des Verbandes nun einnehmen? Ein altes Sprichwort sagt wohl, wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. Aber wir haben bereits drei Herren oder Richtungen, denen wir dienen sollen: einmal die Anhänger des Solospiels, um diese als die ältesten der Bewegung zuerst zu nennen, dann die Freunde der Lautenmusik und damit des Volkslieds, schliesslich jene der Mandoline, die beiden letzteren mit Auffassung der Gitarre als Begleitinstrument. Allen diesen gerecht zu werden, dürfte einem Verbands schwer, wenn nicht unmöglich sein. Es ist hier am Platze, ein offenes Wort für alle, die guten Willens sind, zu sprechen. Möge jeder ver-

*) Siehe auch Dr. Seyfferts Brief Seite 6!

suchen, nach seiner Façon selig zu werden. Alle dienen schliesslich doch, wenn auch in verschiedener Weise, unserer geliebten Gitarre. — In dem ganzen Sturm des letzten Jahres sind aber doch einige Sonnenblitze durchgedrungen, die der bisherigen Leitung, insbesondere der musikalischen, ein Trost sein können. Das ist vor allem der glänzende Verlauf des letzten Guitarristentages in München mit der prächtigen Ausstellung im alten Rathaussaal, eine Veranstaltung, die in musikalischer und in technischer Hinsicht unsere „Münchener“-Bestrebungen als ernst und nachahmenswert erwiesen hat. Das ist zweitens der beispiellose Erfolg, den das „Volkslied zur Laute“ im Laufe des letzten Jahres errungen. Man muss schon recht fleissig in der Geschichte der Konzerte suchen, bis ein ähnliches Ereignis nachzuweisen ist.

Indessen, heute ist es an unseren Mitgliedern, sich offen zu erklären, ob sie ferner einer grossen und schönen Sache treu bleiben wollen. Die Verbandsleitung muss wissen, wie sie daran ist.

Verschiedenes

Einem ausführlichen sehr interessanten Briefe des Herrn Stabsarzt **Dr. Seyffert-Berlin** entnehmen wir folgenden Passus, der sehr deutlich illustriert, in welcher verschiedener Weise die Gitarrebewegung sich ausbreitet. Er schreibt u. a.:

Der Münchener I. G.-V. vertritt die Liedbegleitung als das Ideal der Gitarremusik. Das ist meine Ansicht nicht, obwohl ich selbst Sänger bin; der Standpunkt ist zu einseitig, und ich behaupte, dass diese Einseitigkeit zumeist die Abtrünnigkeit vom I. G.-V. (zunächst die Spaltung der Augsburger) hervorgerufen hat. Wenn die Gitarre Anspruch auf Internationalität haben oder gewinnen soll, dann ist das deutsche, gesungene Lied allein dazu nicht imstande, auch nicht einmal, wenn als Ideal beste Hausmusik vorschwebt. Kein Instrument ist wirkungsvoller und angenehmer im Verkehr mit der Gitarre als die Mandoline. Die Mandoline ist das Instrument der Damen, weil es leichter erlernbar und handlicher ist als Gitarre und durch die Betätigung der Frauen auf diesem Instrument ist allein schon die Existenz der Gitarre gesichert. Es gibt ungezählte Mandolinvereine, bei denen die Gitarre als Begleitinstrument gewiss noch sehr der Hebung bedürftig ist. Drittens ist die Gitarre als Soloinstrument, sobald die gewöhnliche, 6saitige resp. mit Kontrasaiten bespannte in Frage kommt und dies ist wohl die verbreitetste Art, sicher ein internationales Musikinstrument. Ich bitte hierbei von einem Virtuositentum eines Mr. Schettler, eines Mehlhart und anderer Grössen abzusehen. Solches Können ist für den Durchschnitt nicht erreichbar. Das schadet auch nichts, es ist ausserdem nicht jedermanns Sache, Sonaten oder Etuden auf der Gitarre Geschmack abzugewinnen. Es bleibt das grosse Feld der lyrischen, getragenen Sachen, der ungesungenen Lieder für Gui-

Das eine können die „Münchener“ mit gutem Gewissen sagen: Sie haben fünf Jahre lang die Fahne getragen, und wo immer sie in der Öffentlichkeit wehte, ist sie mit Ruhm und Ehre nach Hause getragen worden.

Die Münchener waren bisher die einzigen, die praktisch in der weiten Öffentlichkeit für die Idee der Gitarre eingetreten sind. Alle Guitarristentage sind in der grossen Hauptsache nur durch München möglich geworden. Das müssen auch jene, denen wir nicht alles oder gar nichts recht machen könnten, wenn sie anders ehrlich sind, zugestehen. Die Gitarrebewegung ist da, sie mag weiter ihre Kreise ziehen. Möge jeder nach seinem Geschmack und Können Freude und Nutzen daraus ziehen. — Die Zeit wird dem wahrhaft Guten jeder „Richtung“ zur Anerkennung verhelfen. So wollen wir denn in friedlichem Wettbewerb, vorläufig getrennt marschierend, aber vereint im Kampf für die Gitarre, ihr zum Siege auf der ganzen Linie verhelfen, und jeder Freund sei uns willkommen!

Dr. Jos. Bauer.

tarre übrig, das neben dem grossen Reiz des Erlernens ebenso grossen Genuss gewährt für die Zuhörer. Die Pflege der Solomusik bleibt die Grundlage, auf der sich die ersten beiden aufbauen. Die Liedbegleitung im besseren Sinne ist nicht so einfach, wie man denkt, und wenn man erst selbst singt und sich dazu begleitet, so verlangt das eine bedeutende Fertigkeit und Beherrschung der Gitarre, ja es gehört sogar ein kleines Virtuositentum dazu. Wie selten ist ausserdem die Begabung des Gesanges, speziell des Sologesanges. Nach alledem halte ich dafür, dass nur alle drei Betätigungen zusammengenommen, nämlich die Liedbegleitung, die Begleitung zur Mandoline (Duo und Quartett!) und schliesslich das Solospiel imstande sein können, der Gitarre den Stempel der Internationalität aufzudrücken. Hieraus ergibt sich ganz von selbst das Programm, das befolgt und an dem festgehalten werden muss von einem „Internationalen Gitarre-Verein“, nämlich die Einführung und Verbreitung von Noten, die den Ansprüchen dieser drei Teile im einzelnen gerecht werden, und einer dementsprechenden, wissenschaftlich-musikalisch-technischen Zeitschrift gemeinsam für Mandoline und Gitarre. Ausser dieser Musikzeitschrift sind notwendig die alljährlich wiederkehrenden Kongresse, die mit der Zeit auch in Städten ausserhalb Bayerns stattfinden müssten. Diese bilden ein interessantes und grossartiges Bindeglied in der gemeinsamen Kette der Bestrebungen. — Dem Augsburger Verein prophezeie ich das nämliche Schicksal wie dem I. G.-V., er wird an der Einseitigkeit des Solospiels zugrunde gehen, denn es gibt nicht so viele Liebhaber für Solospiel und ausserdem nicht so viel tüchtige Spieler, die die gebotenen Noten spielen können. Ein grosser Teil wird gekauft und bleibt ungespielt liegen, weil zu schwierig, und der Vorrat an guten Musikalien wird sich mit der Zeit erschöpfen. Ich wünsche nun dem I. G.-V. von Herzen, dass er aus der schweren Krisis siegreich hervorgehen möge, und dass wirkliche Energie und Tatkraft und Willensfreudigkeit des einzelnen auf-

flammt, um sie zu überwinden und das Ganze nicht in kleinem lokalem Interesse untergehen zu lassen. *)

*) *Anm. der Red.* Herr Stabsarzt Dr. Seyffert befürwortet im 1. Teil seines Briefes eine Einigung mit dem Augsburger Verein. Wir geben ohne jeden Kommentar vorläufig die in vielen Punkten zutreffenden Ausführungen wieder, sie unseren verehrten Mitgliedern zur Überlegung und Beherzigung dringend empfehlend. Es ist ein erstrebenswertes Ideal, das dem Herrn Verfasser vorschwebt, dass es sich verwirklichen lässt, wollen wir hoffen und die nächste Zeit abwarten. Wir rufen alle unsere Mitglieder auf, mit Vorschlägen zu diesem Plane an uns zu kommen.

Gedenkfeier für Otto Hammerer †. Der Münchener Gitarreklub veranstaltete am Donnerstag den 9. Febr. im Klublokal eine kleine Gedenkfeier für den verstorbenen Meister. Herr Kammermusiker Scherrer hielt eine Ansprache, in der er der grossen Verdienste Hammerers um unser Instrument und unseren Verband gedachte. War er doch die Seele der seinerzeitigen Gründung. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Mitglieder von den Sitzen. Hierauf folgten verschiedene musikalische Vorträge, darunter 2 Duette von A. Darr, einem intimen Freunde Hammerers, resp. von H. H. Dr. Rensch und Kern, eine dem Andenken Hammerers gewidmete Elegie für Gitarresolo, komp. und vorgetr. von Hrn. Scherrer (siehe Musikbeilage). Hr. Mehlhart spielte Polonaise v. Franz und seinen bekannten Marsch, ausserdem trugen noch zur Feier bei die H. H. Dr. Schütz, Norkauer, Derret.

Bei der Beerdigung des verst. Altmeisters in **Augsburg** waren 8 Münchener Herren anwesend. Zwei mächtige Lorbeerkränze, vom I. G.-V. und vom Gitarreklub München wurden unter entsprechenden Worten von den H. H. Dr. Schütz und Dr. Bauer am Grabe niedergelegt. Von den Augsburgern hielt Herr Bergmiller eine längere, tief empfundene Rede und widmete dem Toten ebenfalls einen Lorbeerkranz. Wie viel die Sache der Gitarre mit Hammerer verloren hat und mit welcher Treue er an ihr hing, mag aus der Mitteilung hervorgehen, dass in seinen letzten Lebensstunden ihn noch die Zukunft der Gitarre und ihrer Anhänger beschäftigte. Er sprach einem unserer Klubmitglieder, das ihn noch besuchte, die Hoffnung aus, es werde eine Einigung aller Freunde der Gitarre möglich werden, im Interesse der Sache selber.

Vereinsnachrichten

Münchener Mandolinen-Klub 1893. Bei der am 24. Januar stattgehabten Generalversammlung wurden folgende Herren gewählt:

Jos. Götzmann, Vorsitzender, Häberlstr. 15 a/III,
Heinr. Scherrer, Dirigent, Händelstr. 1/III,
Hans Abrell, Stellvertreter, Schillerstr. 21 a/II 1,
Ed. Eheberg, Kassier, Hessesstr. 82/III,
Wilh. Steinmann, Schriftführer, Baderstr. 65/I,
Hirgstetter, Notenwart.

Frau **Theodolinde Hammerer**, die Witwe unseres verstorb. Gründungspräsidenten, sendet uns folgendes Dankschreiben:

An den hochverehrlichen
Internationalen Gitarristen-Verband
München.

Tiefgerührt von der ehrenden Teilnahme, die sich anlässlich des allzufrühen Hinganges meines teuren Gatten von Seite des I. G.-V. in so herzlicher Weise kundgab, spreche ich hiemit meinen warm empfundenen Dank aus und verbinde damit die Bitte, dem edlen Verblichenen, dessen Lebensabend durch seine seltene Kunst verschönt war und der alle Herzen dafür zu begeistern verstand, ein liebendes, treues Gedenken bewahren zu wollen.

Hochachtungsvollst
N. N.

München, N. N., Nr. 604.

Bozen, 21. Dezbr. (Volksliedergesangverein.) Hier gründete sich ein Gesangverein, der mit dem Namen **Volksliedergesangverein Bozen** getauft wurde. Der Verein wird es sich zur Aufgabe machen, nur das Volkslied zu pflegen.

Wir wünschen dem Verein, zu dem auch Mitglieder und Bekannte unseres Verbandes gehören, recht viel Glück auf den Weg.

Bayerische Jubiläums-, Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung, Nürnberg 1906. Die Beteiligung der Münchener Zentrale an dieser Ausstellung wurde anlässlich der letzten Generalversammlung besprochen und auch beschlossen. Es wurde Herr Dr. Otto Edelmann, Obergeringieur am Bayerischen Gewerbemuseum in Nürnberg mit der Organisation dieser Ausstellung im Namen der Münchener Zentrale beauftragt. Die Ausstellung wird in der Weise gemacht werden, dass eine Kollektivausstellung bayerischer Gitarrebauer entriert wird. Hierdurch wird die Ausstellung für die einzelnen Teilnehmer nicht nur wirkungsvoller, sondern auch erheblich billiger. Es können bei dieser Ausstellung gemäss der allgemeinen Ausstellungsbestimmungen nur bayerische Firmen zugelassen werden und zwar nur solche, die die Ausstellungsgegenstände im eigenen Betriebe hergestellt haben. Da die Fabrikation von Musikinstrumenten in Bayern in hoher Blüte steht, ist mit Sicherheit zu erwarten, dass den zahlreichen auswärtigen Ausstellungsbesuchern ein geschlossenes Bild der Bayerischen Instrumenten-Industrie vorgeführt werden wird. Herr Dr. Edelmann ist auch bereit, die Veranstaltung einer Kollektivausstellung von anderen Instrumenten (als gerade Gitarren) in die Wege zu leiten, wenn von bayerischen Fabrikanten auch z. B. die Ausstellung von selbstverfertigten Streich- und Schlaginstrumenten gewünscht würde (Geigen, Zithern usw.).

Bekanntmachung des Vorstandes

Wir bitten unsere Mitglieder die Beiträge für 1905 in Bälde an uns gelangen lassen zu wollen. Zwar hat die letzte Generalversammlung beschlossen, den Beitrag auf 10 Mark zu erhöhen, doch ist dieser Beschluss ungültig, da Dringlichkeitsanträge — um einen solchen handelte es sich — in den Statuten nicht vorgesehen sind. Es bleibt also beim alten Betrag von **6 Mark**, welcher an **Herrn Dr. Rensch, Maximiliansstrasse 20 B/I München**, einzusenden ist. *Dorthin sind auch sonstige Schreiben etc. zu richten, doch bitten wir, gelegentlich auch an Rückporto bei Auskünften etc. zu denken, da das Porto-Konto eine hohe Rolle in unserem Etat spielt.* In der nächsten Nummer wird eine Abrechnung über den Vermögensstand erfolgen. Sollten sich mehrere Mitglieder finden, die generös genug sind, den zu Unrecht ursprünglich erhöhten Beitrag von 10 Mark zu leisten, wird besondere Quittung erfolgen. Der Gitarrefreund wird wieder 6 Nummern hoch erscheinen und hoffen wir, den Inhalt noch reicher und interessanter zu gestalten. Namentlich soll der Musikbeilage ein besonderes Augenmerk zugewendet

werden. Alle unsere Mitglieder bitten wir dringend, uns durch Mitarbeit bei der Zeitung nach Kräften zu unterstützen und Notizen über Konzerte etc. fleissig zu sammeln und einzuschicken. Sehr erwünscht wären auch Artikel technischen Inhalts über die Gitarre und das Gitarrespiel, Biographien hervorragender Gitarristen, kurz alles, was mit unserem Instrument in Beziehung steht.

Infolge Rücktritts des Herrn **Ant. Mehlhart** und des Herrn **Scherrer**, der bisherigen Vorstände, welche durch Überhäufung mit Berufsgeschäften ihr Amt nicht mehr weiterführen können, ist eine ausserordentliche Generalversammlung des I. G.-V. nötig und wird dieselbe hie-mit ausgeschrieben.

Generalversammlung des I. G.-V.

Samstag, den 8. April 1905 abends 8 Uhr in München
Restaurant Bauerngirgl I. Stock.

Tagesordnung:

1. **Vorstandsneuwahl.**
2. **Beschlussfassung über den nächsten Gitarristentag.**
3. **Verlegung der Redaktion des Gitarrefreund nach Nürnberg.**

Konzernachrichten

Unser Mitglied Herr **Gonner-Karlsruhe** trug in einem Konzert des dortigen Mandolinenklubs A. Darrs „Letzte Fantasie“ für Gitarresolo vor.

Weihnachtskonzert des Git.-Klubs München. Dasselbe fand unter Direktion H. Scherrers wieder im Mathildensaal am 18. Dez. statt. Das Programm war folgendes:

Es ist ein Ros entsprungen nach Prätorius 1571—1621
Gitarren-Chor.

Krippentied aus Schles. Volkslieder v. Hoffm. v. Fallersleben
Gitarre u. Gesang: Dr. Bauer.

Klöppeltied aus Volkst. Weihnachtslieder ges. von Dr. A. Hartmann und Abele
Gesang: HH. Neuner, Seidl, Ziegler.

Viergesang der Hirten aus derselben Sammlung

Gesang: HH. Mühlbauer, Neuner, Seidl und Ziegler.

Kinderwiegentied aus Schles. Volkslieder v. Hoffm. v. Fallersleben
{ Gitarre u. Gesang: Dr. Bauer.
{ Flöte: Kammermusiker Scherrer.

Pastorale, Lautenb. des 16. Jahrh. v. Dr. O. Chilesotti
Gitarren-Chor.

Gesellige Unterhaltung.

Feinstieb du hast mich fangen Leo Hasler 1564—1612
Gitarren-Chor.

Freie Vorträge, Volkslieder, Gitarrensoli etc.

Trotz des ungünstig gewählten Zeitpunktes (Sonntag vor Weihnachten) war das Konzert von einem distinguierten Publikum ziemlich gut besucht, das den gebotenen Vorträgen lebhaften und herzlichen Beifall spendete. Auch in der Presse wurden nur anerkennende Stimmen laut.

Im Hof des prächtigen **Münchener Künstlerhauses** veranstaltete der Künstlerhausverein einen ganz reizenden Christkindmarkt, verbunden mit Weihnachtsdarstellungen oben im einzig schönen grossen Saal. Dabei war die berühmte Bogenhauser Kapelle unter Leitung unseres Heinrich Scherrer gleichfalls beteiligt. Sie spielte: „Ein gut Stück“ aus Chilesottis Lautenbuch für alte Flöten, Trumbscheid und Gitarre, ferner sang Dr. Bauer das Krippentied aus dem Weihnachtsprogramm mit Begleitung der ganzen Kapelle.

Dr. Rensch und Heinr. Scherrer vertraten die Gitarre. Alles war im Kostüm, ein prächtiger Künstlerabend, der tiefen Eindruck auf das zahlreiche Publikum machte.

Hannover. Herr H. Zimmermann teilt uns mit, dass der dortige Mandolinenklub an einem Familienabend des Hausväterverbands der Ägidienkirche zwei Nummern des Konzertprogramms ausführte, nämlich *Amo te sola (Romanze) Marzuttini* und *Il pense à toi (Valse lento) Ancarani*. Der Klub fand vielen Beifall und musste als Zugabe eine Gavotte: *Veilchen aus Abbazia* spenden. Demnächst beabsichtigt der, wie es scheint, sehr rührige Verein selbständig ein Konzert zu geben. Auch soll mit dem Mandolinenklub Braunschweig zusammengegangen und event. im nächsten Winter ein gemeinsames Konzert veranstaltet werden. Bravo!

Kleine Nachrichten

Unser altes, bewährtes Mitglied **Dr. Edelmann** zeigt uns die Gründung einer „Gesellschaft der Nürnberger Gitarrefreunde“ an, der bis jetzt 11 Herren, darunter verdiente alte Mitglieder angehören. Zusammenkunft jeden Freitag im Hotel Maximilian.

In **Berlin** hat unser korrespondierendes Vorstandsmitglied, Herr Stabsarzt Dr. Seyffert, einen Privatklub für Mandolinen- und Gitarrespiel zustande gebracht. Derselbe zählt 11 Mitglieder, darunter 5 Gitarrespieler, unter Leitung eines Berufsmusikers. Wir gratulieren!

Biernaths Konservatorium, Berlin W.-Charlottenburg, Bleibtreustr. 7, versendet ein Flugblatt, aus welchem hervorgeht, dass an diesem Institute Einzel-Unterricht im Gitarrespiel stattfindet und zwar in 2 Kursen.

Auch in **Nürnberg** hat sich eine „I. Nürnberger Gitarreschule“, Königinstr. 3/II. unter der Direktion der Nürnberger Zentral-Zitherschule aufgetan.

Die Fortsetzung der Mitgliederliste erfolgt in Nr. 2.

Das Bild des verstorbenen **O. Hammerer** (Aufnahme 1901) bringen wir, ebenso wie die „Freie Vereinigung Augsburg“ (Aufnahme 1903) auf Kunstdruckpapier. Beide zu beziehen durch das Sekretariat.

Eingegangene Bücher und Musikalien

Zeitschrift für Instrumentenbau, herausg. von Paul de Wit. Heft 9—14.

Besonders bemerkenswert ist in Heft 9 ein Artikel von Max Möckel, Petersburg, über einen neuen Geigenlack, der dem berühmten altitalienischen nach de Wits Meinung sehr nahe kommen soll.

Hervorzuheben sind ferner die Statistiken über Ausfuhr- und Einfuhrverhältnisse im Musikinstrumentenhandel. Allerdings sind die Ziffern für Gitarren nicht spezifiziert. Wohl auch nicht gut möglich.

Heft IV u. V der bekannten Zeitschrift „The Cadenza“ mit reichem Inhalt aller Art. „The Cadenza“ ist das Organ der Mandoline-, Banjo- und Gitarrespieler Amerikas. Hervorzuheben ist ein Artikel über die Gitarre in Spanien, der dieses Instrument als das wirklich nationale behandelt.

„The Troubadour“, Januar- und Februarheft mit zwei Gitarresolostücken von Ernest Shand, Funeral March und Graceful Dance (Salonstück).

In Callweys Verlag zu München erschienen demnächst sämtliche von H. Scherrers mit Gitarrebegleitung versehene Volkslieder und Balladen.

Wir bitten unsere geehrten Mitglieder und Freunde allerorten, Aufsätze über Gitarren und Lauten (auch Mandolinen), über Bestrebungen zur Pflege des Volksliedes, Berichte über stattgehabte Gitarrenkonzerte und alle einschlägigen Vorkommnisse, die in Zeitungen oder Musikzeitschriften niedergelegt sind, in Ausschnitten mit Angabe der betr. Quelle und des Erscheinungsdatums, noch besser natürlich unausgeschnitten, an uns einzusenden oder freundlichst Nachricht darüber zu geben. Etwaige Kosten werden dankbar vergütet. Auch ältere derartige Notizen sind willkommen.

Redaktion des „Gitarre-Freund“

München, Maximiliansstr. 20 B/I I.

Den Herren Musikalien-Verlegern und Musikalien-Händlern, Fabrikanten von Saiten-Instrumenten und Saiten, besonders von Gitarren und Mandolinen, Verlegern von musikalischen Werken und Musik-Zeitschriften, Antiquaren usw. empfehlen wir gefl. Einsendung von Katalogen und Preislisten bzw. neuer literarischer Erscheinungen zur Kennnismahme oder Besprechung im Verbandsorgane. Wir sind durch solche Zusendungen auch in den Stand gesetzt, auf die zahlreichen Anfragen unserer Mitglieder mit passenden Empfehlungen der betr. literarischen und musikalischen Erscheinungen oder industriellen Erzeugnisse dienen zu können. Ebenso bitten wir die Herren Verleger musikalischer Zeitschriften, die geneigt sind, dagegen unseren „Gitarrefreund“ regelmäßig zu tauschen, um gefl. Zusendung ihrer Blätter.

Sekretariat d. Internationalen Gitarristen-Verbandes München, Maximiliansstr. 20 B/I I.

Als tüchtige, bewährte

☪ Gitarrelehrer ☪

empfeht die Ortsgruppe München titl. Interessenten:

In München:

- Herrn **Heinrich Albert**, Musiklehrer (auch für Mandoline), Augustenstrasse 31.
 „ **W. Ritter**, Humboldtstrasse 38/II I.
 „ **H. Halbing**, Glockenbach 20.
 „ **Heinr. Scherrer**, K. Kammermusiker, Händelstrasse I.

In Nürnberg:

Frau **Frieda Mayer**, Wolfsgasse 7.

In Fürth i. B.:

A. Nägel, Marienstrasse 14/I.

In Berlin:

Herrn **Charles Henze**, Wilhelmstrasse 10, Gartenhaus.
Biernaths Konservatorium, Charlottenburg, Bleibtreustrasse 7.

In Bremen:

Herrn **K. Leutner**, Friesenstrasse 91.

In Hamburg:

Herrn **George Meier**, Bürgerstrasse 14/II.

Weitere Auskünfte betr. Lehrern an allen anderen Orten (Paris, London, Nizza, Russland usw.) durch das Sekretariat des I. G.-V. München, Maximiliansstr. 20 B/I I.

Abschriften von allen Musikalien der Bibliothek des I. G.-V., die im Druck nicht erschienen oder im Musikalienhandel vergriffen sind, werden gegen mässige Gebühr besorgt, ebenso alle anderen Abschriften von Musikalien. Sie erfolgen **kostenlos**, wenn Besitzer besserer Sachen oben bezeichneter Art oder Komponisten die Güte haben, sie der Bibliothek des I. G.-V. stiftungsweise zu überlassen, das Original aber wieder zurückzuerhalten wünschen. **Noten**, die im Handel befindlich sind, werden umgehend franko mit Abzug des üblichen Buchhändler-Rabattes besorgt. Aufträge bzw. Einsendungen, die dankbar entgegengenommen werden, an das

Sekretariat des Int. Gitarristen-Verbandes
München, Maximilians-Str. 20/B I I.



Wappenform-Gitarren

von neuestem, bevorzugtem Modell, sowie

Mandolinen, Zithern und Saiten etc. ☪

liefert die bedeutende

==== Musikinstrumenten-Manufaktur ====

Carl Gottlob Schuster jun.

gegr. 1824

Markneukirchen No. 575

Apparat „Accord-Revolver“ ermöglicht schon nach einer Stunde Übung die Erlernung des Gitarrespiels

— Katalog kostenfrei —

AUGUST SCHULZ

GUITARREN- UND SAITEN-FABRIKANT

NÜRNBERG Unschlittplatz

empfeht als Spezialität:

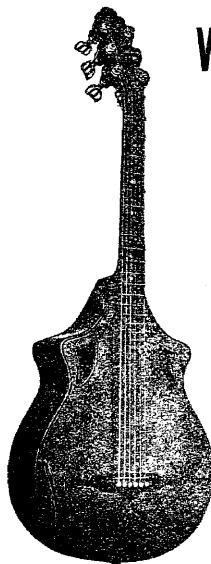
Wappenform-Gitarren

in eleganter Formenschönheit mit anerkannt unerreichter, gesangreichster Tonfülle und vollständig reinstimmender, mathematischer Griffbretteinteilung nach Berechnungen des Herrn E. Adriányi. ☪

Neu: Epochenmachendste Erfindung auf dem Gebiete des Gitarrebaues. **Bassgitarren**, in gewöhnlicher und Wappenform, mit **abnehmbaren** Wirbelkopf für die Contrasaiten.

D.R.G.M. Nr. 214883. Ermöglicht innerhalb 1 Minute eine Bassgitarre in eine gewöhnliche Gitarre umzuändern und umgekehrt.

Prospekte und Preisliste postfrei.



Michael Wach

(Hans Wach's
Nachfolger)

Saiten-Instrumenten-Fabrikant

Schommerstrasse 21 **München** nächst d. Karlspl.

empfiehlt seine

Wappenform-Gitarren *eigener Form-Konstruktion*

Unerreichte, elegante Formschönheit,
anerkannt hervorragende Tonfülle.

Kontra-Bassgitarren. D.R.G.M. Nr. 203594.

Bei diesen Kontra-Bassgitarren ist der Versteifungshals der Bässe zu einem akustischen Raum ausgebildet, welcher mit dem Korpus durch eine Öffnung in Verbindung steht dadurch wird eine bedeutende Tonverstärkung erzielt.

Zithern und Streichinstrumente *in vollendeter Ausführung.*

Reparaturen. — Eigene Saitenspinnerei.

Gesangschule

Robert Kothe

München

Kaiserstrasse 29/IV

Gründliche Tonbildung — Spezielles Studium
von Liedern zur Gitarre —

Erzielung künstlerischer Leistungen auch bei
nicht bedeutendem Stimmaterial

Anmeldung zwischen 11 u. 1 Uhr

Del Perugia-Schmidl-Mandolinen



Mandólen, Lauten, Gitarren

anerkannt die beste Marke

(nur echt, wenn mit Original-Unterschrift

F. Del Perugia).

Allein-Debut für die ganze Welt:

C. Schmidl & Co., Triest

(Oesterreich).

Wiederverkäufer gesucht.

Kataloge gratis. — Reellste Bedienung.

Franz Halbmeyer

Saiten-Instrumentenfabrikant

München, Bayerstrasse 79

empfiehlt seine vorzüglich gearbeiteten

Prim-, Terz- und

Bassgitarren

in den verschiedensten Ausstattungen
und nach alten
Wiener- und italienischen Modellen.

Ferner alle Gattungen

Concertzithern,

Streichinstrumente und Saiten.

Eigene Saitenspinnerei, Verwendung
vorzüglichen Materials.

Reparaturen

sämtlicher Saiten-Instrumente.

HANS RAAB

Saiten-Instrumentenbauer

Sendlingerstr. 7—9 MÜNCHEN Sendlingerstr. 7—9

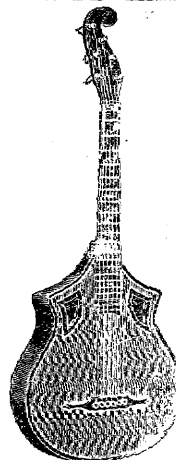
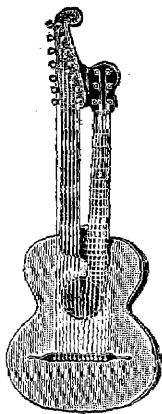
Spezialwerkstätte für Gitarrebau

Empfehle meine als erstklassig anerkannten

Terz-, Prim- und Bass-Gitarren.

Wappenform-Gitarren neuester Konstruktion, bevorzugtes Modell
des I. G.-V., edler gesangreicher Ton und genaue, reinstimmende, mathematische
Griffbrett-Teilung. Alle meine Instrumente sind auf Reinheit geprüft.

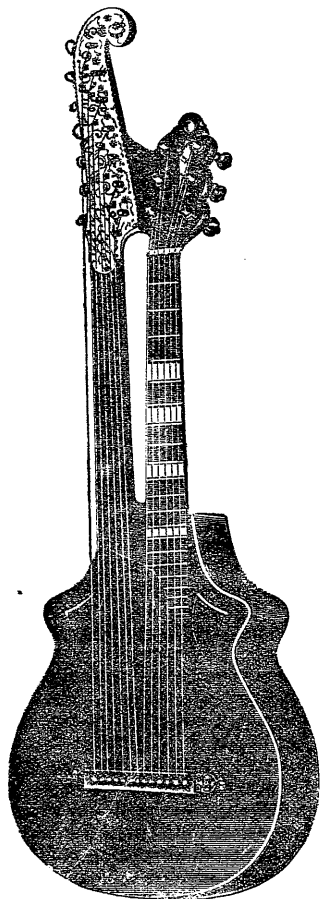
Eigene Saiten-Spinnerei. — Kunstgerechte Ausführung aller Reparaturen.
Tonverbesserung garantiert.



Max Amberger

Hof-Instrumentenmacher • Kgl. bayer. Hoflieferant

8 Müllerstrasse **München** Müllerstrasse 8.



Meister-Gitarren

hervorragend in Ton und leichter Spielart. Gebaut nach den Modellen aus-
erlesener alter Instrumente und den Erfahrungen und Ratschlägen bedeu-
tender Gitarristen der Jetztzeit, besonders aber nach den Normen des um
den modernen Gitarrenbau hochverdienten Internationalen Gitarristen-
Verbandes, Sitz in München.

Konzertzithern

neuester, verbesserter Konstruktion D. R.-G.-M. Nr. 184093; die sanglichsten,
lautklingendsten Zithern der Gegenwart.

Amberger Griffbrett weltberühmt.

Gitarre-, Violin- und Zithersaiten in Pa. Qualität.

Grösste, bewährte Reparaturanstalt für Zithern und Gitarren.

Neuester illustrierter Gitarre-Prospekt Ausgabe 1904

gratis und franko.



Xaver Kerscheneiter

Geigen- und Lautenmacher

Kgl. bayer. Hoflieferant

Regensburg Bayern

Fabrikation

von

Meister-Instrumenten ersten Ranges

Solo-Instrumente

Gitarren, Zithern und Geigen

Reparaturen und Saiten

== Preiskurante gratis und franko ==



Hermann Trapp

Musikinstrumente und Saiten
mit kaiserlichem und königlichem
Privilegium.

Wildstein bei Franzensbad
Deutsch-Böhmen.

Spezialist in:

Terz-, Prim- u. Bassgitarren

== 6-15 sautig, ==

in Mandolinen und Zithern, alles
mit ganz reinem Griffbrett, in ele-
ganter, feinsten Ausführung und
allen denkbaren Formen, zu sehr
mässigen Preisen.

Reparaturen in fachmännischer Vollandung
unter Garantie.

Erste Bezugsquelle für alle Arten Saiten.

Illustrierte Preiskourante über alle Musikwaren umsonst
== und portofrei. ==



Alle älteren Jahrgänge des „Gitarre-Freund“

sind (ohne Musikbeilagen) zu je M. 1.80, 1900, 1901, 1902 in einem
Bande zusammen zu M. 5.—, mit 1903, also 4 Jahrgänge, geb. zu
M. 6.50 zu beziehen. Porto wird berechnet.

Wir empfehlen sie besonders neu zugetretenen Mitgliedern und
allen Interessenten ihrer lehrreichen, fesselnden Original-Fachartikel
halber angelegentlich.

Verlag des Gitarre-Freund, München
Maximiliansstrasse 20/B II.

KARL MÜLLER

Saiten-Instrumenten-Fabrikant

ALPEN-STRASSE 22, **AUGSBURG** ALPEN-STRASSE 22, 0

Spezialist in Wappen- und Achterform-Gitarren

Terz-, Prim- und Bass-Gitarren 6- bis 15saitig

— mit tadellos reinstimmendem Griffbrett und vorzüglichem Ton —

Reparaturen in kunstgerechter Ausführung * Garantie für Tonverbesserung

— BESTE BEZUGSQUELLE FÜR SAITEN. —

Soeben erschienen im Verlage von Ph. L. Jung in München VII*) nachfolgende

Guitarrestücke von Ludwig Schwarzmann

(F. Adege Häe):

Gitarre-Schule, I. und II. Teil je M. 2.50

Blütenlese deutscher Gesänge für die Gitarre im vierstimm. Satz bearbeitet und mit Angabe der Saitenbünde und des Fingersatzes versehen 4 Hefte zu je M. 1.—

30 vierstimmige Stückchen für Freunde des Gitarrespiels

M. 1.80

15 kleine vierstimmige Stücke für die Gitarre

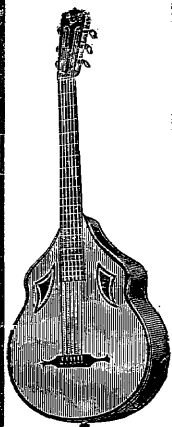
M. 1.—

3 Stücke für Gitarre: Gustchen-Walzer, zweist. Fuge, dreist. Fuge

M. —.60

Es wird auf die fachmänn. Besprechungen in Heft 5/6, 1903 und in den Heften 2 u. 3 dieses Jahrg. hingewiesen.

*) Wir vermitteln die Besorgung der angekündigten Musikalien für die Mitglieder ebenfalls. Verlag des Gitarre-Freund



Spezial-Werkstätte
für den Bau von
**MANDOLINEN
GUITARREN
ZITHERN**

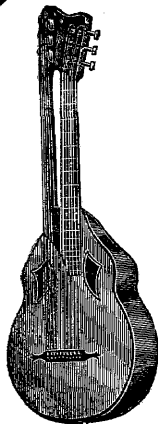
Gegründet

1884

ANTON BAUER
Musik-Instrumenten- u. Saiten-Fabrikant
LINZ a. D. Lustenauerstrasse 4

Ober-
Österreichische
Landesausstellung
1903 mit dem Staats-
preis ausgezeichnet

**Mechanische
Saitenspinnerei**



Georg Tiefenbrunner

München, Burgstrasse 14

Gegründet 1842

Hof-Saiteninstrumenten- und Saiten-Fabrik

Kgl. Bayer. Hoflieferant,

Hoflieferant S. Kgl. Hoheit d. Herzogs Karl Theodor in Bayern und Ihrer Majestät d. Königin Alexandra von England und Kaiserin von Indien

Ausgezeichnet mit der Grossen goldenen Medaille

f. Kunst und Wissenschaft v. S. Kgl. H. d. Herzog

Maximilian in Bayern.

Zithern und Gitarren

besten Genres!

eigenen Fabrikates!

Grösstes Lager am Platze!

Streich-Melodions, Violinen, Violas, Celli,
Contrabässe, Mandolinen, Mandoras ec. etc.

Alte italienische Meistergeigen
und Meister-Gitarren

Kataloge kostenfrei und franco.

Vertreter an allen Orten gesucht.

Erste Preise erhalten in Wien 1873, Philadelphia 1876,
Sydney 1879, Graz 1880, Melbourne 1881, Nürnberg 1882,
Amsterdam 1883, Boston 1883, London 1885, München 1888,
London 1891, Chicago 1893.